

Ich will auch in 20 Jahren noch singen können ...

... bekannte unser Gast **Roberto Saccà** am 30. Januar im Künstlerhaus ehrlich und entschuldigte sich bei seinem Publikum für die Absage in *Cenerentola*. Eine starke Erkältung hat er vernünftigerweise richtig auskuriert. Wer nun erwartet hatte, einen waschechten Italiener anzutreffen, wunderte sich über sein ausgezeichnetes Deutsch. Roberto Saccà ist in Stuttgart aufgewachsen und stammt von einem italienischen Vater ab, (Sizilianer) die Mutter ist Sächsin, eine aparte Mischung von Emotionalität einerseits und wohlüberlegtem Intellekt andererseits. Sehr sympathisch und natürlich sitzt der hübsche, schwarzgelockte Italiener, das Idealbild des attraktiv jugendlichen Liebhabers, zusammen mit dem Moderator Richard Eckstein auf der „Bühne“.

Ersten Kontakt mit der Musik hatte Roberto Saccà als Chorknabe im Stuttgarter Hymnus Chor.

Eine ausgebildete Opernsängerin (ein Glücksfall) als Lehrerin im Musikunterricht in seiner Schule in Stuttgart erkannte das Stimmtalent. Jahrelang sang er den Papageno in den Schulaufführungen der *Zauberflöte* mit wechselnden Papagenas ohne ernsthaft an eine Opernkariere zu denken. Erst als seine schulischen Leistungen ins Schwanken gerieten, konzentrierte er sich mit 18 Jahren ganz auf die Musik, auch weil ein Amerikaner, Bruce Abel, bei einer solchen Schulaufführung auf ihn aufmerksam wurde und dafür sorgte, dass er an der Musikhochschule in Stuttgart aufgenommen wurde. Wie die meisten großen Tenöre hat auch er in der baritonalem Lage seine Gesangsausbildung begonnen.

Auf das Musikhochschulstudium in Stuttgart und Karlsruhe (Aldo Baldin) folgte ein erstes Engagement mit 2-jährigem Anfängervertrag in Würzburg, aus dem er bereits nach einem Jahr in Richtung Wiesbaden ausstieg. Von 1993 bis 2002 war er Ensemblemitglied der Zürcher Oper. Den

Wohnsitz in der Schweiz behielt er bis heute mit der Familie bei. Seinen internationalen Durchbruch hatte er in der Titelpartie von Haydns *Orfeo* bei den Wiener-Festwochen 1995.



Im 20. Jahrhundert wird es schon beinahe zur Selbstverständlichkeit, sich auch das Medium Fernsehen anzueignen. Fast entschuldigend berichtet Saccà über seinen Seitensprung zur leichten Musik in diversen Fernseh-Unterhaltungssendungen. Für junge, musikausübende Familienväter mit damals 2 kleinen Kindern werden solche Auftritte auch zur finanziellen Existenzgrundlage.

Aus aktuellem Anlass, er sang Jan./Febr. die Partie des Alfredo in *La traviata*, kam das Gespräch auch auf den Medienrummel um Anna Netrebko, mit der er schon zusammen im *Liebestrank* in San Francisco auf der Bühne stand. Nur gut zu sein im heutigen Operngeschäft reicht bei weitem nicht mehr aus. Künstlich forcierte Imagebildung, geschmacklerische Videoclips für die breite Masse, schmückende Jet-Setter für die Klatschkolumne, und beim Plattenproduzent klingelt die Kasse, und die Schwarzmarktpreise für Eintrittskarten steigen in schwindelnde Höhen.

Aus einer sehr schönen Arien-CD mit Roberto Saccà, erschienen bei Arte Nova, hörten wir aus Donizettis *L'Elisir d'Amore* „Quanto è bella“, aus Cileas *L'Arlesiana* „È la solita storia“ und aus Puccinis *La bohème* „Che gelida manina“. Zu seinem Repertoire gehören die Tenorpartien in *Daphne* (Leukippos), *Schweigsame Frau* (Henry), *Zauberflöte* (Tamino), *Entführung aus dem Serail* (Belmonte), *Don Giovanni* (Don Ottavio), *Rigoletto* (Herzog), *Così fan tutte*, (Ferrando) oder auch von modernen Komponisten wie Henzes *Das verratene Meer* (Scala) und in der Uraufführung von Willis *Schlafes Bruder* (Elias) in Zürich, um nur einige zu nennen. Sehr gerne würde er auch Operette singen. Den Grafen Almaviva streicht er aus seinem Repertoire, einem verpassten Don Pasquale trauert er nach. Sein lyrisch dramatischer Belcanto - Tenor klingt in allen Partien Mozarts, Donizettis, Verdis und Richard Strauss' strahlend schön.

Seine nächsten Auftritte sind im März in Paris, im April/Mai in Tokio, im Juli in Berlin, im August in Chile. Wer die Termine bis 2006 genau wissen will schalte seine Website unter www.roberto-sacca.com ein oder frage beim IBS nach. Schade, München ist nicht dabei.

„Ich singe seit 15 Jahren und strebe eine 35-jährige Sängerkariere an. Das gelingt nur, wenn man nicht zu sehr bekannt ist und seine Ruhe hat.“ Möge er dieses Ziel erreichen, das wünschen wir ihm von Herzen.

Sieglinde Weber

MünchenMusik

So., 14.3., 19 h, Philharmonie, *Der Ring an einem Abend*

So., 21.3., 20 h, Herkulesaal, Liederabend Edita Gruberova

Mo., 29.3., 20 h, Prinzregententheater, Kurt Moll singt die Winterreise